ATELIER
KONZERT
39
SONNTAG
21.5.17 | 18.00
St. Johanns-Vorstadt 16
4056 Basel

www.
franziskabadertscher.ch

ESCAPING THE BLUES

FRANZISKA BADERTSCHER FLÖTE

INGO BALZER OBOE

GIOVANNI FORNASINI KLAVIER

Nächste Konzerte

So, 11.6.17
18.00
«Soir sur la Plaine»
Franziska Badertscher
Flöte
Anne de Dadelsen
Klavier

So, 24.9.17
18.00
«A Cyclist's Holiday»
Caterina Nüesch-Corvini
Flöte
Franziska Badertscher
Flöte
Anne de Dadelsen
Klavier

INS VOLLE MENSCHENLEBEN

«Greift nur hinein ins volle Menschenleben! Ein jeder lebt's, nicht vielen ist's bekannt, und wo ihr's packt, ist's interessant», so kommentierte Goethes «Lustige Person» im Faust-Prolog das heutige Konzert.
Scheinbar – aber wirklich nur scheinbar! – düsterer fügte der Philosoph Emil Cioran hinzu, schreiben sei aufgeschobener Suizid. Da haben wir's – Escaping the Blues.
Blues ist eine Grundbefindlichkeit. Manche wollen dem Blues gar nicht entrinnen, andere üben sich in antidepressiven Techniken. Nicht nötig – komponieren, musizieren, zuhören – das reicht.
Wer würde Goethes Lustiger Person nicht beipflichten beim Hören von Madeleine Drings Musik, die geschrieben ist, als hätte die englische Komponistin Champagner in der Feder gehabt! Springlebendig, ansteckend lebenslustig, dabei niemals «semplice» – mag das Andante dies noch so sehr von sich behaupten.
Auch Jacques Ibert ist dem Blues entkommen. Nicht ganz so frech wie Dring, eher gentlemanlike galant, dennoch immer mit ironischem Augenzwinkern führt uns der versierte Charmeur durch die Höhen und Tiefen des Lebens (erinnern wir uns: Wo wir es packen, ist es interessant).
Miguel del Aguila tut genau dies. Was ist schon Tango, was ist Fado, was ist Verführung? Reicht die senkrechte Stirnfalte der Sängerin zu dramatisch gesenkten Lidern? Verführung muß anders gehen. Verführung – die «Seduction Dance» im Titel anspricht und in der Musik einlöst – muß komplex sein, nicht auf tradierte Umgangsformen begrenzt, muß ergreifen, packen. All dies tut dieser aberwitzige Tanz eines Komponisten, der den Blues kennt, aber ihm auch mit Leichtigkeit zu entkommen weiß.
Über ihn ließe sich dasselbe sagen, das Ennio Morricone einmal im Unterricht über John Carmichael gesagt hat (zu uns damaligen Studentinnen und Studenten): «Wagner hätte zu Carmichael ins Fitness-Training gehen sollen. Der hat ja bei den sanftesten Hügeln und den Tälern bereits langatmig gekeucht, während Carmichael leichthin Gipfel erklimmt und in Schluchten stürzt.» Wenn wir, so er weiter im Unterricht, die Vereinbarkeit von Tiefe und Leichtigkeit lernen wollten, sollten wir Carmichael studieren. Voilà, hier ist die Gelegenheit dazu.
Und dann Malcolm Arnold, der auch in seiner Kammermusik seinen Hang zur breiten Sinfonik nicht bremsen mag. Wie ein Zauberkünstler aus dem Zylinder zaubert Arnold in seiner «Suite Bourgeoise» Versatzstücke bürgerlicher Musiktradition aus dem Hut, und ich bin sicher, daß er sich im Musikerhimmel köstlich darüber amüsiert, wie sehr uns das verblüfft.
Blues? War gestern. Hinausgehen, die Musik dieses Konzertes im Herzen, das volle Menschenleben. Der Sommer mag beginnen.

David Wohnlich

Freiwilliger Kostenbeitrag